

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**As de Dokter Goldsch.... de plattdütschke Sprake to Liwe  
gung, an'n 21. December 1845**

**Stalling, Johann Heinrich**

**Oldenburg, 1846**

**urn:nbn:de:gbv:45:1-3660**

Geschicht. IX

A

414



Geschicht. IX.

*[Handwritten signature]*

414



1  
Als de Dokter Goldsch....

de

# plattdütsche Sprache

to Liwe gung,

an'n 21. December 1845.

---

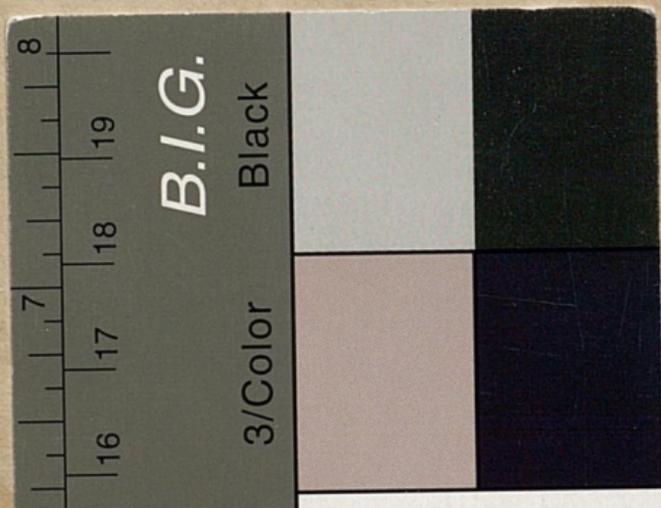
Oldenburg,

Druck und Verlag von Gerhard Stalling.

63



Blattmühle Spinnerei



## Dat Plattdütschke snackt.

---

**N**u schall derr de Donner un Düwel inslan!  
Da will sief so'n Keerl in de Stadt unnerstahn,  
Ut'n Land mi to driven un snackt derr wat her,  
Als wenn ick vârd' Bildung en Hinnerniß weer.  
Dat keem mi noch all mien Lids Lâvens nich vâr.

Ich bin hier en Landskind so mank' hunnert Jahr,  
Un herw miene goden Gerechtsam vârwahr.  
So Ba'r und So Grotva'r un Ur= Ur= Ur= Ur,  
De praden all plattdütschke, de Borger un Bur,



Un weren tofräden un glucklich derrbi,  
 Un, glowt man, so floof van Verstande as Si.  
 Ja, harren se höret, de längst nu all rauht  
 In'n Karckhoff, wat da de Dokter hersnaut,  
 Se harren recht grinnet, wenn Drnung noch bleew,  
 Un harren woll ropen: Du Donnerflag teef! —

De ole Tid, o de hei wi harrt,  
 D wenn ick dat denke, wat söhl ick vär Schmart!  
 Do harr ick meist d'ganze Regiment in'n Land,  
 Dat Hochdütsch weer do, as nu't Griechesch'  
 bekannt. —  
 Et liggt in de Lucht woll, wer sichts man kann,  
 De kummt nu mit Haken und Staken heran,  
 Un los jägent Ole treckt he mit Macht;  
 So seh' ick upstuns alle Dag ene Schlacht.  
 En grotet Gluck derrbi is noch, dat man

Mit de Penn nich licht Enen dod slagen kann,  
 Un stäken mit d'Lunge, is of noch so spit;  
 Denn stuw't derr of Funken, so is't doch nien Blitz.  
 Dat Ole, dat is in sien goden Besitz.

Un dat to verdriven, dat is doch woll slecht,  
 Hett dat Nee davär nich en bäteret Recht.

Datt mö't Si erst wisen, wenn dat nich geschutt,  
 So is et Gewalt, un denn sutt et slimm ut.

Ist d'Nee watt Godes, man gliks derrmit her,  
 Denn söhr' ick wahrhaftig fine Beswer.

So freut et mi, dat Si de Dohrsperre uphäv't,

Un of So recht Meih'te vör d'Isenbahn gäv't,

Man d'Plattdütsch' awschaffen! — Da seggt of de  
 Mann,

Se glohden'n Pastoren up de Kanzel woll an

De Buren, de meent he, man wat he da sä',

Darvann weer bi ähnen nahher fiene Kä',



Wiel se van de Predigt verstunden sien Woort,  
 Un gungen so dumm as se keemen we'er foort.  
 Un wat he da anners vorr Tieg noch hersnackt,  
 Doch hett he blot holle Näte upknackt. —

De Buren, de kamt all mit'n Plattdütschken ut,  
 De steiht nu enmal nah't Plattdütschke de Snut,  
 De schall nien Dokter verdreihen nah't Hoch,  
 Känt se't man lesen, denn hewt se genug,  
 Un of en Woort schriwen, man jo nich toväl,  
 Denn sukke hochdütschke Buren, mien Seel,  
 Sund just so slimm as de latinsken vār d'Land,  
 De nehmet de Penn vār denn Plogsteert in de Hand.

Nä, glowt man, dat Plattdütschke Si nich  
 verdrivt,  
 Un wat Si of snacket un wat Si of schriwt,

Ich sett mi tor Wehre mit alle mien Mann,  
Mit Dierck un mit Gesche, mit Ahlke un Fann,  
Un alle de annern, wie stahst as en Wall,  
Dat de hochdütschke Wind us nich umsmieten schall.  
So stahst wi vār use angearwt Recht,  
Un wer dat will kränken, de hannelt doch slecht.  
Wie stahst as de Kader bi'n Franschen nu deiht,  
Denn he upt Lefste doch noch woll fleit,  
Wie stahst as de Kesse bi'n Russen nu steiht:  
De friggt am Enne of'n ol' Fleit. —



Die Welt ist ein Theater  
und wir sind nur Schauspieler  
die alle vor dem Tode  
auf die Bühne kommen.  
Der Herr ist der Organisator  
des Ganzen und wir sind  
nur seine Werkzeuge.  
Er hat uns alle  
in die Welt gesetzt  
und wir müssen  
uns seiner Willen fügen.  
Die Zeit ist ein  
flüchtiger Gast  
der uns nicht  
zurücklässt.  
Wir müssen  
den Augenblick  
genießen  
und die Gnade  
des Herrn annehmen.  
Die Welt ist ein  
Kampfplatz  
und wir sind  
Kämpfer.  
Wir müssen  
uns anstrengen  
und die Kräfte  
des Bösen überwinden.  
Die Gnade  
des Herrn  
ist unser  
Retter.  
Wir müssen  
ihnen danken  
für alle  
Güter  
die sie uns  
geschenkt  
haben.  
Die Welt  
ist ein  
Kampfplatz  
und wir  
sind  
Kämpfer.  
Wir  
müssen  
uns  
anstrengen  
und  
die  
Kräfte  
des  
Bösen  
überwinden.  
Die  
Gnade  
des  
Herrn  
ist  
unser  
Retter.  
Wir  
müssen  
ihnen  
danken  
für  
alle  
Güter  
die  
sie  
uns  
geschenkt  
haben.

16





